

der das Ganze gegeben hat, soll der nicht haben, der das Ganze genommen hat.<sup>1)</sup> Das ist der Satz, den man fälschlich auf das Doppelpapsttum gedeutet hat. Bezieht man ihn richtig auf die Ravennater Frage, so ist er aufschlußreich für die cluniazensische Stellungnahme. Denn statt das Recht des Kaisers über die Bistümer in Zweifel zu ziehen oder einzuschränken, sagt Odilo dem Kaiser vielmehr, daß es um sein Seelenheil gehe und daß er sich deshalb frommer Ratgeber bedienen solle.<sup>2)</sup> In diesem Zusammenhang wünscht er zwar schon, daß die kirchlichen Angelegenheiten mit den Geistlichen beraten werden so wie der Kriegsdienst mit den Rittern<sup>3)</sup>, und in solcher Scheidung zwischen Klerus und Laien klingen bereits leise die Tendenzen der späteren humbertisch-gregorianischen Reform an. Aber dieser Gesichtspunkt wird nur auf die Ratgeber angewandt; der Kaiser selbst wird noch nicht auf die Laienbank verwiesen und seine Kirchenhoheit noch anerkannt. So steht Odilo auf dem Boden des älteren Landeskirchentums und königlichen Eigenkirchenrechts. Seine Reformforderungen an den Kaiser gingen dahin, daß dieser seine Regierung mit kirchlichen Grundsätzen durchdringen, nicht daß er das Kirchenregiment der Geistlichkeit überlassen sollte; das letztere war erst eine jüngere Reformtendenz und der cluniazensischen Lehre noch fremd.<sup>4)</sup> Vollends den Papst ließ Odilo in diesem Zusammenhang unerwähnt; die kirchlichen Rechte des Kaisers waren vom Papsttum unabhängig.

---

<sup>1)</sup> *Unum dicam apertius, quod, si celatum fuerit* (d. h. vom Kaiser nicht beachtet wird), *ut multum timeo, diiudicabitur acrius* (von Gott): *Quod ille perdit qui totum dedit* (Erzbischof Adalbert, der sich der Absetzung gefügt hat), *non debet ille possidere qui totum tulit* (Arnold, der sich des Erzbistums bemächtigt hatte). In der Fortsetzung stellt Odilo, vielleicht um dem Kaiser den Schein einer Zurücknahme seiner Anordnungen zu ersparen, die Dinge so dar, als habe Arnold eigenmächtig gehandelt: *Totum tulit, quantum in illo fuit. Si posset suum velle, nil valeret vestrum posse.* (Zum Text: Tellenbach S. 214.)

<sup>2)</sup> *Res enim, quae in presentia tractatur, pro anima est et, ut magis dicam, Dei causa est. Causa vero Dei a dilectoribus Dei debet tractari. Causam animae vestrae eis debetis committere, qui suas diligere student potius quam audire: „Qui diligit iniquitatem, odit animam suam“* (Ps. 10, 6). Folgen weitere Ausführungen über die *consilarii*.

<sup>3)</sup> *Sicut cum militibus ordinare militiam, ita cum spiritualibus ecclesiasticum tractare negotium, cum misericordibus miseriam inopum et gemitum pauperum.* Das *ecclesiasticum negotium* scheint die Ravennater Frage zu sein, die *miseria in opum* die Lage Pavias und der *pauperum milia* in Italien.

<sup>4)</sup> Vgl. Tellenbach, *Libertas* S. 95 ff., 113 ff., 204 f.